

Herr **Max Boywod** (Breslau): Meine Herren Kollegen! Ich meine, es heißt wenig Vertrauen in unsern bewährten Vorstand setzen, wenn wir befürchten wollten, daß die Mitteilungen Dinge bringen könnten, die nicht von allen Mitgliedern gebilligt werden können. Ich habe den Vorschlag des Verbandsvorstands aufs freudigste begrüßt und bin auch der Meinung, daß wir nicht warten, sondern ruhig den Versuch wagen sollen. In einem Jahr sind wir uns dann vollständig darüber klar geworden, ob wir die Mitteilungen praktisch finden und weiter erscheinen lassen wollen. Deshalb bin ich auch der Meinung, daß die Mitteilungen, wie der Vorstand es sich vorgenommen hat, sobald wie möglich zu erscheinen beginnen; ich bin aber auch der Ansicht, daß dann jedes Mitglied eines Kreisvereins das Blatt muß bekommen können. Ich bin überzeugt, daß die Vorstände der einzelnen Kreisvereine sehr gern die geringen Kosten tragen werden für die Versendung der ihnen zugehenden Exemplare an ihre Mitglieder durch die Post. Ich glaube, daß dadurch unbedingt das Interesse an unsern Bestrebungen bei unsern Mitgliedern wachsen wird. Aus diesem Grunde bitte ich die Sache sofort in die Hand zu nehmen. (Beifall!)

Herr **Anton Hoffmann** (Stuttgart): Ich schließe mich auch Herrn Kollegen Meißner an. Es hat meines Erachtens keinen Zweck, die Sache heute auf ein Jahr zurückzustellen. Wir leben viel zu schnell, als daß wir etwas, was so natürlich ist, nicht sofort beginnen sollten. Die Kosten sind gar nicht bedeutend. Entweder haben wir Stoff, und dann lassen wir die Mitteilungen öfter erscheinen, oder wir haben keinen Stoff — dann erscheinen sie eben nicht oder nur selten und veranlassen keine Kosten. Ich bin auch der Ansicht, daß wir die flauen Mitglieder, die sich um unsre Bestrebungen heute noch nicht kümmern, für unsre Sache interessieren sollten, indem wir ihnen die Mitteilungen regelmäßig zusenden. Drucken wir die paar Exemplare mehr, sagen wir 15 Prozent — nicht wie Herr Pape sie schätzt: 50 Prozent —, so kostet das so gut wie nichts; und schicken wir sie von Verbands wegen direkt oder durch die Kreisvereine, was so ziemlich auf eins herauskommt, so sind die Kosten gar nicht so bedeutend. Überlassen wir es dem Vorstand, die Mitteilungen ins Leben zu rufen, wann und wie er es für richtig hält. Im ganzen genommen waren die Herren vollständig einig, nur ist Herr Seippel etwas ängstlicher als Herr Meißner, aber er wird es auch begrüßen, wenn wir den Vorstand bitten, die Sache ins Leben zu rufen.

Herr **A. L. Prager** (Berlin): Wenn man Herrn Ganz hört, so könnte ein außerhalb des Verbands Stehender meinen, daß von einer Zeitung die Rede ist, die täglich erscheinen soll, Reuters oder Wolffs Depeschen enthalten soll, und andre große Dinge mehr. (Heiterkeit!)

Was wollen wir denn eigentlich? Der Vorstand will die Mitteilungen, die er uns zu machen hat, durch dieses Blatt uns kundmachen, — er könnte es ja auch durch Rundschreiben tun — und so ein Blatt braucht ja nicht sechs oder acht Bogen stark zu sein, und wird es auch nicht, namentlich wenn nicht so lange Reden gehalten werden. Überlassen wir es doch dem Vorstand. Wenn er Stoff hat und es für nötig hält, wird er es machen; wenn nicht, dann eben nicht. (Heiterkeit.)

Ich möchte nicht den Schluß der Debatte beantragen, da ich selbst gesprochen habe, aber — überlassen Sie doch dem Vorstand die Sache!

Herr **Carl Schöpping** (München): Ich habe mich vorhin zum Wort gemeldet; aber wir sind ja zum großen Teil einig; wir wollen die Mitteilungen; wir freuen uns, daß der Vorstand uns das bietet. Macht er es uns nicht recht,

so schaffen wir die Mitteilungen und eventuell den ganzen Verbandsvorstand ab. (Große Heiterkeit.) Wir wollen uns nicht lange aufhalten. Genehmigen wir den Vorschlag des Vorstands und freuen wir uns darüber, daß die Mitteilungen erscheinen sollen.

Herr **Heinrich Schöningh** (Münster): Ich habe dann den Wunsch, daß sie direkt an die Mitglieder versandt werden.

**Vorsitzender:** Wenn Sie die Güte haben wollen, nach Hamburg zu übersiedeln und die Expedition zu übernehmen, so ließe sich darüber reden. Ich glaube nicht, daß Sie uns diese Arbeit zumuten können.

Herr **Wilhelm Halle** (Altona): Ich wollte nur betonen: wenn der Kreis Norden die Mitteilungen bekommt, der Vorstand dann jedenfalls seine Pflicht tun und sie verteilen wird. Ich glaube, die Äußerung des Herrn Pape sollte auch kein Vorwurf sein.

Herr **Justus Pape** (Hamburg): Das sollte nur die Erfahrung aus frühern Jahren sein, wo ich selbst dem Vorstand angehört habe.

**Vorsitzender:** Ich frage, ob Sie einverstanden sind, daß wir versuchsweise auf ein Jahr die Mitteilungen wieder ins Leben rufen. Wir hoffen, Ihnen schon durch die erste Nummer beweisen zu können, daß sie wirklich die Interessen des Verbandes mit Erfolg vertreten. Wer ist gegen den Vorschlag, das Blatt wieder erscheinen zu lassen? — — — Er ist angenommen gegen zwei Stimmen.

Wir kommen zu Punkt 4.

4. Voranschlag des Vorstands für das laufende Jahr.\*)

	Einnahme.	
Bereinsbeiträge		M 4334.—
Zinsen		M 120.—
Kassensaldo		M 2692.51
		<u>M 7146.51</u>
	Ausgabe.	
Porti zc.		M 400.—
Reisen, Bureauspesen		M 3000.—
Stenogramme und schriftliche Arbeiten		M 500.—
Drucksachen		M 2000.—
Beitrag für den Unterstützungsverein deutscher Buchhändler		M 300.—
Diverses		M 400.—
		<u>M 6600.—</u>
	Einnahme	M 7146.51
	Ausgabe	M 6600.—
		<u>M 546.51</u>

Herr **Otto Meißner** (Hamburg): Zu den im Voranschlag enthaltenen Ausgabeposten habe ich folgendes zu bemerken:

Ausgaben für Porti zc. und Drucksachen sind mit Rücksicht auf die »Verbandsmitteilungen« höher angesetzt, desgleichen der Posten für Reisen zc. zur Deckung der Unkosten der Satzungsrevision.

Der Posten »Diverses« ist ebenfalls höher, um dem Vorstand unvorhergesehene Ausgaben zu ermöglichen.

\*) Der hier abgedruckte Voranschlag ist nicht der ursprünglich aufgestellte, sondern der im Verlauf der Debatte abgeänderte und schließlich genehmigte.